

Herausgeber: „Die Schwalbe“, Vereinigung von Problemfreunden — **Schrift- und Verlagsleitung:** W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22 — **Bestellungen und Zahlungen** an H. August, Erfurt, Grenzweg 108, Postscheckk. Essen Nr. 32809 — **Versand:** W. Klages, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 129 — **Druck:** Wilhelm Hoppe, Borsdorf-Leipzig — **Bezugspreis:** Vierteljährl. 2,50 RM. Einzelheft 0.90 RM

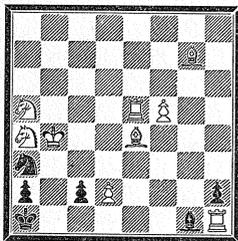
Neues aus Sachsen

I. Eine originelle Doppelschachparade von J. Mikuleak-Flöha

Die Definition lautet: Ein drohendes Doppelschach pariert Schwarz allein und unmittelbar durch einen Verteidigungszug, der die Angriffslinie der einen weißen Figur sperrt und zugleich eine auf die Angriffslinie der anderen weißen Figur wirkende schwarze Figur entfesselt.

I. J. Mikuleak

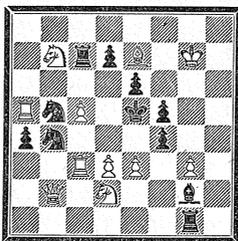
Schach-Echo, 4. 4. 39



2♠ 1.Ld3

II. J. Mikuleak

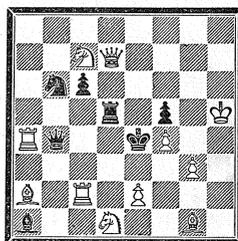
4.Pr., Népszava, 26. 3. 39



2♠ 1.c6

III. J. Mikuleak

Limburgsch Dagblad
22. 4. 39



2♠ 1.Lb1

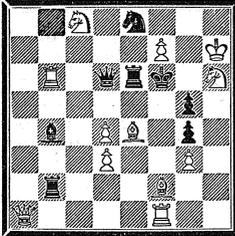
Nr. I ist ein einfaches Beispiel. Die Doppelschachdrohung 2.Te1 pariert Bc2 durch seine zwei verschiedenen Umwandlungen, wobei die weiße Linienöffnung genutzt wird, in der oben angegebenen Weise: 1.—,c1D(T,L,S); 2.Sb3(Te3)♠. — Nr. II könnte die Erstdarstellung des Themas sein. (In meiner Sammlung ist kein Vorgänger zu finden. H. Albrecht.) In den drei Varianten 1.—, L(S,B)d5 ist die neue Verteidigung mit Stocchis Selbstblock-Multiplevermeidung kombiniert, wobei 1.—,Ld5 und 1.—,Bd5 das erste Barulinthema zur Dualvermeidung benutzen (gf?? bzw. Lf6??). Die schwarze Entfesselung vermeidet überdies jeweils den Dual 2.d4♠. „Bizarres Stocchithema und Barulin-Howard(!)-Thema“ wird in der Urteilsbesprechung gesagt und damit leider nur die gewollte Begleitmusik erwähnt. — Ebenso erging es der Nr. III, in der man nur eine „interessante Behandlung der T-L-Verstellung auf d4“ sah. Kein Wort über das Thema selbst! Wäre in beiden Stücken die Doppelschachparade nach „Moskauer Art“ erfolgt, so wäre bestimmt darauf eingegangen worden. M. E. bietet doch das Thema ebenfalls den Gedankengang des Moskau-Chicco-Themas, allerdings in einer völlig neuartigen Abwandlung. Die schwarze Linienöffnung ist nämlich einfach durch schwarze Entfesselung ersetzt.

Die folgenden Stücke zeigen die neue Verteidigung in verschiedenen Blends. Nr. IV ist ein Gegenstück zu Nr. I mit weißer Bauernumwandlung nebst Halbfesselung und wiederum Selbstblock. Nr. V hat einen L/B-Grimshaw als Zugabe. Nr. VI, wieder mit Selbstblocks, hat je zwei Mattduale, die durch Linienöffnung bzw. die Entfesselung verhindert werden. Hier gab der Leiter der Rubrik — Gino Mentasti — eine zutreffende Erläuterung des Themas, wobei er die Verwandtschaft mit dem Moskauthema hervorhob; „un' idea molto interessante“ fügte er hinzu. —

Nr. VII prägt das Thema in der Form der „fortgesetzten Verteidigung“. Nr. VIII hat in drei Varianten totale Dualvermeidung durch die Entfesselung des Sf5.

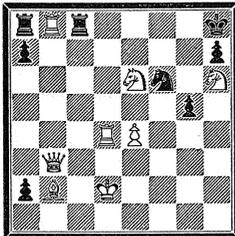
Auch der schwedische Verfasser Sven Ekström beschäftigte sich mit dem Thema, und zwar sehr erfolgreich. Ob er hierzu durch meine Veröffentlichungen angeregt wurde oder vielleicht gleichzeitig mit mir oder gar früher auf den gleichen Gedanken kam,

IV. J. Mikulcak
Magasinet, 17. 9. 39



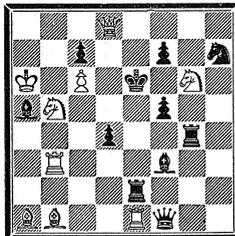
2♠ 1.d5

VII. J. Mikulcak
183 v, Bottroper Volkszeitung 24. 5. 39



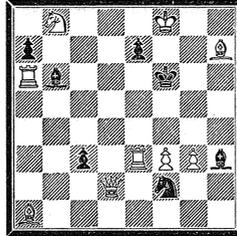
2♠ 1.Df3

X. Sven Ekström
1. Pr. Arbeidermagasinet 1939/I. Hj.



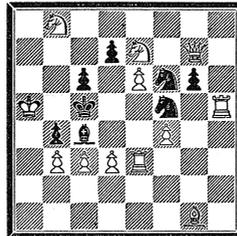
2♠ 1.La2

V. J. Mikulcak
Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt 11. 8. 39



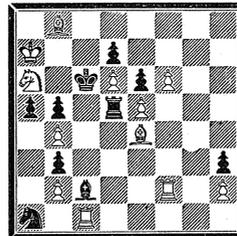
2♠ 1.T:c3

VIII. J. Mikulcak
Arbeidermagasinet 19. 5. 39



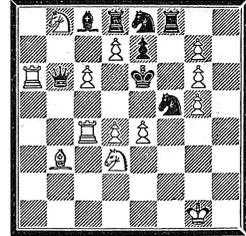
2♠ 1.Sc8

XI. J. Mikulcak
Tijdschrift v. d. KNSB X/1939



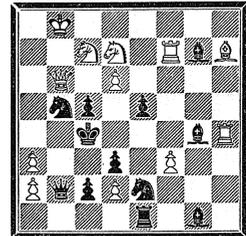
3♠ 1.Lh1!ab; 2.Tf3,T~;
3.Tc3♠, aber 2.—,Tc5; 3.
Sb4♠

VI. J. Mikulcak
6413, L'Italia Scacchistica. 15. 4. 39



2♠ 1.c7

IX. Sven Ekström, Stockholm
1. Pr., Arbeidermagasinet 1939/II. Hj.



2♠ 1.Lg8

ist mir nicht bekannt. (Erst der Preisbericht des „Arbeidermagasinet“ vom 5. 8. 39 offenbarte mir, daß ich einen „Mitarbeiter“ hatte.) Aber das ist völlig unwichtig. Denn es geht mir nicht um Prioritätsansprüche. — Nr. IX ist eine hochachtbare Taskleistung des schwedischen Komponisten mit vier Themaspiele! U. a. enthält das Stück

auch noch das Herpai-Thema. Nr. X zeigt das Thema mit T/L-Grimshaw wie meine Nr. III, doch selbständig.

Eine Abweichung ins Dreizügergebiet erlaube ich mir mit Nr. XI. Ein Vorwurf wie der ehrwürdige „Inder“, falls man ihn mit Doppelschach enden läßt, eignet sich natürlich auch gut zur Darstellung unserer Parade. M. E. ist XI ein Inder in fortgesetzter Verteidigung! Alle Merkmale sind vorhanden.

Jedenfalls ist aus dem besprochenen Thema noch manches herauszuholen. Naheliegend ist z. B. die Verbindung mit Entfesselung von Weiß; Blends mit Linienkombinationen wie Thema B, Mari usw. dürften schwieriger, aber auch möglich sein.

Irrtümer bei Klüver

Von C. Eckhardt, Hamburg

In seinen letzten Ausführungen im Januarheft der Schwalbe 1940 stellt Klüver zwei Behauptungen auf, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen.

1. Er sagt: Von altersher gilt der feldüberschreitende Zug zwecks Ermöglichung

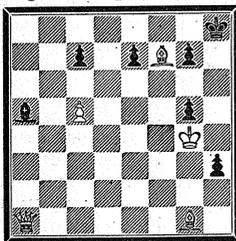
einer Verstellung als Kritikus. Das ist in dieser allgemeinen Form nicht der Fall. Wohl überschreitet der Kritikus ein Feld. Aber um ihm die Eigenschaft als Kritikus zu geben, mußte es von altersher ein ganz bestimmtes Feld sein, nämlich das Schnittpunktfeld, wobei die Schnittpunktüberschreitung durch den Wirkungsstein als Orthokritikus und die Überschreitung durch das Wirkungsobjekt als Parakritikus bezeichnet wurde. Dabei ist es Klüvers Verdienst, die Bezeichnung „Orthokritikus“ herausgestellt zu haben. Daß der Sperrstein den Schnittpunkt, auf dem er ja verstellen soll, nicht überschreiten kann, ohne einen kombinationsunwirksamen Zug zu tun, liegt wohl klar auf der Hand. Das hat auch Klüver bei persönlichen Aussprachen zugegeben und ist deshalb erst im Laufe der Metakritikusdebatte dazu übergegangen, allgemeiner von Feldüberschreitungen zu sprechen. Diese Behauptung ist also für den Streitfall nicht beweiskräftig.

2. Klüver behauptet, die Räumung gehöre zu den Sperrmeidungen. Bei einer Sperrmeidung führt die ideegemäße Verführung eine Verstellung herbei, die durch Schnittpunktüberschreitung der verstellten Figur im antikritischen Sinne vermieden wird. Wie ist es nun in Aufg. 1 bei der Loydschen Linienräumung? Der Zug 1.Db7 führt keine Verstellung herbei, sondern zeigt, daß durch den Lg2 eine Verstellung besteht. Würden wir uns den Zug des Läufers nach g2 (etwa von h3 aus) als von Schwarz erzwungen vorstellen, so hätten wir das typische Beispiel einer vorwegigen Verstellung, wie wir sie aus einer großen Anzahl von Aufgaben mit schwarzen Figuren ausgeführt kennen. Der Zug des Läufers nach a8 vermeidet also nicht etwa das Eintreten einer Verstellung durch die Dame auf b7, sondern hebt eine bestehende Verstellung endgültig auf. Er ist also vom Verstellungsstandpunkt aus gesehen kein Antikritikus, sondern ein Antisperrzug.

Es ist ratsam, bei allen bisherigen Ausführungen Klüvers an die beiden vorerwähnten Tatsachen zu denken, und man wird zu dem Ergebnis kommen, daß der sogenannte Metakritikus keine Verstellung vorbereitet, sondern eine Verstellung ausführt, also kein Kritikus, sondern ein Sperrzug ist. Wohlverstanden alles vom Verstellungsstandpunkt aus, von wo aus Klüver ja den ganzen Komplex betrachtet wissen will.

Wie man sieht, kann man dem Räumungszug vom Verstellungsstandpunkt auf die Klüversche Art nicht beikommen. Und doch geht es gerade vom Verstellungsstandpunkt aus. Nämlich so: Welches ist die kombinationswichtige Wirkung des Läufers, nämlich die Wirkung, welche die Kombination auslöst? Das ist die Sperrwirkung, also die passive Wirkung, und damit ist das Wirkungsfeld des Läufers g2. Durch die Überschreitung des Schnittpunktes b7 nun bringt der L diesen zwischen sein Standfeld und sein Wirkungsfeld. Er stellt also durch Schnittpunktüberschreitung die wirksame Reihenfolge: Standfeld — Schnittpunkt — Wirkungsfeld her, so daß der Schnittpunkt für das Betreten durch die Dame (den Schnittstein nach Palatz) brauchbar wird. Damit sind alle Anforderungen, die man an einen Kritikus stellen kann, erfüllt. Genau so ist es beim Turton. Kombinationswichtig ist einzig und allein die passive Wirkung des L. Damit ist er die Wirkungsfigur, die durch Schnittpunktüberschreitung die Reihenfolge Standfeld — Schnittpunkt — Wirkungsfeld herstellt und den Schnittpunkt brauchbar macht. Die sonst vorhandenen aktiven Wirkungen des L sind für die Schnittpunkt-kombination belanglos, sie halten nur den L auf der Diagonalen, was Loyd durch den Sh3 bewirkt.

C. Eckhardt
Hbg. Corresp., 30. 10. 27



3† 1.De5, dr. 2.Ld4

sich also ganz wesentlich von der Linienräumung und dem Turton, da hier der Kombinationsschnittpunkt selber ein Verstellungsschnittpunkt ist, während bei der Linienräumung und dem Turton die Verstellung in einem anderen Schnittpunkt stattfindet, nämlich dem Diagrammstandfeld des Wirkungssteines. Daß in meiner Aufgabe und im Turton verdoppelt wird, ist unwesentlich für die Schnittpunkt-kombination, da in beiden Fällen die Verdoppelung nur motorische Kraft zur Bewegung der schnittpunktbesetzenden Figur ist.

Entscheid im Jahresturnier 1939 der Schwalbe

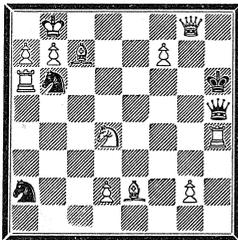
Abteilung Selbstmatt

Von den 44 veröffentlichten Aufgaben fallen 10 wegen Inkorrektheit aus; die 34 im Wettbewerb verbleibenden Aufgaben setzen sich aus 18 Zwei-, 5 Drei-, 7 Vier- und 4 Fünffzügen zusammen. Bei der Prämierung waren ausschlaggebend die dargestellte Idee, die Konstruktionsschwierigkeit, ökonomische Formgebung und der Schlüsselzug.

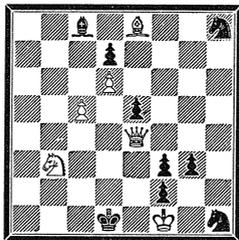
1. Preis: 5638 (Prokop). Vortreffliche Darstellung eines Farbwechsel-Echos (1.—, Sb4; 2.Tb6†,Sc6†; 3.Ke8,D:T; 4.g5†,D:g5; 5.Sf5†. 1.—,D:h4; 2.Lf4†,Dg5; 3.Sc2,Sc1; 4.Lc4. 3.—,S~; 4.B(S):S. 1.—,Sc1; 2.Lc4,S~; 3.L:S; 4.Lf4†). — **2. Preis: 5743 (Schildberg).** Zugwechsel mit ungewöhnlichem Wartezug, der ein Spiel mit geänderter Zugfolge zuläßt und dessen Wert sich durch das Vorhandensein des plausibler scheinenden Zuges Lh5 erhöht (Satz: 1.—,Sf7; 2.L:S,La6; 3.Dd3†. 2.—,Lb7; 3.De2†. 1.—,Sg6; 2.D:g6,La6†; 3.Dd3†. Spiel: 1.—,Sg6; 2.L:g6,La6; 3.D:a6,e4; 4.L:e4). — **3. Preis: 5944 (Mascher).** Der überraschende Schlüsselzug fügt zu den 7 Satzspielen 4 neue hinzu. —

1. ehr. Erw.: 5702 (Bähr). Der Schlüsselzug ist fein begründet; er beruht auf dem Zwang, eine Deckung von f3 durch Hinterstellung unmöglich zu machen. — **2. ehr.**

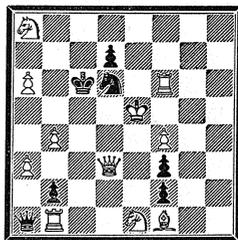
5638. F. J. Prokop (1.Pr.) 5743. Ed. Schildberg (2.Pr.) 5944. Fr. Mascher (3. Pr.)



s5† 1.g4



s5† 1.Dc4



s2† 1.T:b2

Erw.: 5783 (Mascher). Zugwechsel mit Änderung des Satzspiels und neuem Spiel, das einen Funktionswechsel zeigt. Der einfache Lösungsverlauf läßt eine höhere Bewertung nicht zu. — **3. ehr. Erw.: 5740 (Osswald).** 3 Königsabzüge, 2 davon unter Nutzung von Verstellung und Linien-sperrung. —

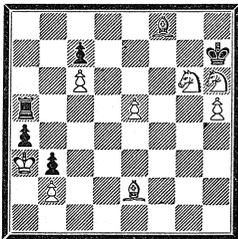
1. Lob: 5827 (Stapff). Diesem dreifachen Cheney-Loyd wäre eine höhere Auszeichnung zuteil geworden, wenn die Lösung nicht so klar auf der Hand läge. — **2. Lob: 5553 (Bähr).** Ein nettes Kombinationsstück. — **3. Lob: 5594 (Koch).** Zwingende Logik bringt den König ins Mattnetz.

Der Preisrichter: H. August

Anm.: Die Preisträger erhalten eine Urkunde, dazu nach Wahl die Schwalbenplakette oder einen ganzen Jahrgang (für den 1. und 2. Preis) bzw. halben Jahrgang (für den 3. Preis) der Schwalbe aus den Jahren 1932—39. Wer innerhalb 4 Wochen keinen Wunsch äußert, erhält die Plakette, Mitteilungen an W. Karsch erbeten. W. K.

38. Thematurier der Schwalbe

Dr. F. Palitzsch
Skakbladet 1912



Matt in 3 Zügen

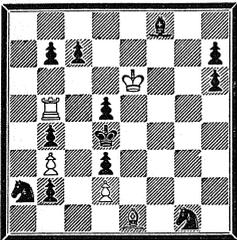
A. Trilling stellt folgendes Thema: Gefordert werden logische Dreizüger mit folgendem Inhalt: Das Probe-spiel scheidet daran, daß Weiß nach Ausführung des Verteidigungszuges keinen Wartezug zur Hand hat. Deshalb muß er den Verteidigungszug vorweg erzwingen (Vorplan), wodurch die Zugpflicht im Hauptplan auf Schwarz abgewälzt wird. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Vorplanlenkung (in unserem Beispiel der Zug 1.—,Ta5—d5) durch eine Drohung, nicht etwa durch Tempospiel, zu erzwingen ist. (Tempolenkung.) Lösung der nebenstehenden Aufgabe: 1.Lc4?Td4! und Weiß hat kein Tempo. 1.Ld3! (droht 2.Se7†,Kh8; 3.Sf7†) 1.—,Td5; 2.Lc4,—; 3.Lg8†. Sendungen bis zum 1. Februar 1941 an W. Karsch, Wesermünde-G., Deutscher Ring 22.

Aus der Schachpresse

Der „Römer“ in der Endspielstudie von F. Palatz (Deutsche Schachblätter, 1. Aug. 1940). Mit 6 Diagrammen. In diesem Aufsatz wird festgestellt, daß Sackmann im Jahre 1911 als erster bewußt einen Römer im Endspiel dargestellt hat, während 5 Jahre zuvor H. Rinck unbewußt eine Darstellung gelang. Interessant ist das Endspiel von Brunner, das nach einer Bemerkung des Verfassers als „echte Endspiel-Idee“ einen Kraft-Römer zeigt, wo es im Gegensatz zu den bekannten Römertypen auf die reine Hinlenkung einer Kraft ankommt. Nach dem Vorspiel 1.Kf5 (dr. 2.Lf2†), Sh3 führt 2.Lh4? wegen Lg7! nicht zum Ziel. Daher 2.Lg3, um den L auf die Parallele zu lenken. 2.—,Ld6; 3.Lh4,Le5; 4.Lf2†,S:f2; 5.Td5†,K:d5 Patt! Ein „Kraft-Römer“ dürfte auch im Selbstmatt darstellbar sein. Wer baut eine solche Aufgabe?

E. Brunner

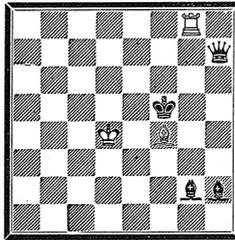
4. ehr. Erw., Olympia-
Wettbewerb, 1936



Weiß zieht und hält remis

S. Loyd

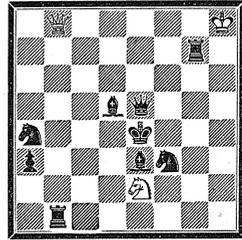
Chess Monthly, 1860



Hilfsmatt in 3 Zügen

K. A. K. Larsen

Skakbladet, VIII/1940



s. Text

Ein Aufsatz, in dem vom Hilfsmatt und merkwürdigen Nebenlösungen die Rede ist heißt ein Beitrag R. L'hermet's in den Danziger Neuesten Nachrichten vom 30. 7. 1940. Er macht dabei die Feststellung, daß Loyd's erste Hilfsmattaufgabe zuerst in nebenlösiger Form erschien (Paulys Bemerkung auf S. 468 der deutschen Ausgabe des Loyd-buches trifft demnach nicht zu). Loyd's Absicht war 1.Lf3, Kc4; 2.Kc4, Td8; 3.Df5, Td4†. Die „Nebenlösung“, die stets als Loyd's Lösung angegeben wird, ist bekanntlich 1.Kf6, Ta8; 2.Kg7, Lb8; 3.Kh7, Le5†. Sie bleibt als einzige Lösung bestehen, wenn man den Lg2 streicht, und so ist die Aufgabe auch stets abgedruckt worden, z. B. als Nr. 25 im Loydbuch. Aber in dieser Stellung ist der Lh2, der ursprünglich wegen der Nebenlösung 1.Ld5, Tg4; 2.Le6, Lh6; 3.Dg6, Tf4† (oder 2.—, Dg6; 3.Le6) notwendig war, überflüssig! Immerhin ein interessantes Läuferpaar!!!

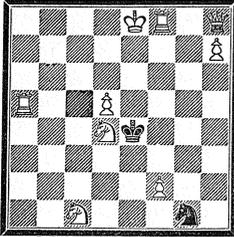
In einem **Turnier des Skakbladet** wurden Stellungen gefordert, in denen Weiß am Zuge sofort mattsetzen könnte und Schwarz möglichst viele Paraden zur Verfügung haben soll. Es wurden vier Stellungen mit je 79 Paraden eingesandt, darunter die von Larsen, die zusammen mit einer anderen wegen der geringsten Steinzahl einen Preis erhielt. Es steht noch ein Preis von 10 dän. Kronen aus für die erste Aufgabe, die den Rekord überbietet.

30 Urdrucke

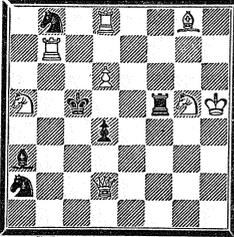
Zu den Problemen: Lösungen an H. Stapff, Dermbach (Rhön) auf beliebigen, aber nach Zweizügern, Drei- und Mehrzügern, Selbstmatt und Märchenschach getrennten Blättern, jedes Blatt mit Namen versehen, Lösungsfrist: 5 Wochen.

Zum Lösungsturnier, dagegen nicht zum Jahresturnier, gehören auch die Aufgaben **6241** und **6242** aus dem Berliner Lokaltturnier. — **6211** zeigt ein bestimmtes Thema mit nur **einem** schwarzen Themastein. Verf. fragt, ob eine Steigerung der Abspielzahl möglich ist. — Ist die Idee von **6217** schon dargestellt worden? — **6224** war eigentlich für ein ausländisches Thematurier bestimmt. — Was stellen **6227** und **6233** dar? — **6235** ist Dr. H. Goslich-Berlin, **6239** R. Steinweg gewidmet. — **6238:** Schwarz zieht an und hilft, daß Weiß im 2. Zuge pattsetzen kann. — **6239/40:** Schwarz muß stets den geometrisch längsten Zug machen, bei gleichlangen Zügen hat er die Auswahl.

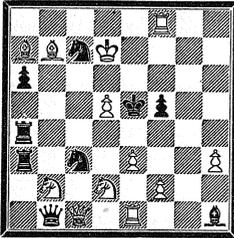
6211. B. Sommer



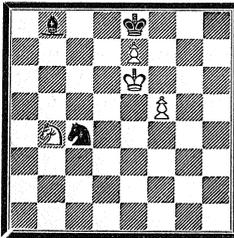
Matt in 2 Zügen
6214. H. Lange



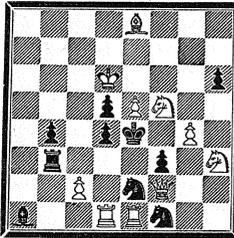
Matt in 2 Zügen
6217. E. Nebendorf



Matt in 2 Zügen
6220. F. Kossatz

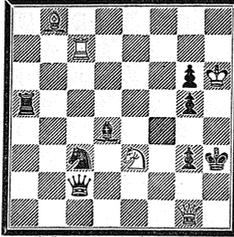


Matt in 3 Zügen
6223. A. Heister

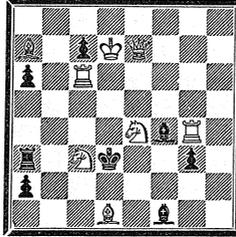


Matt in 3 Zügen

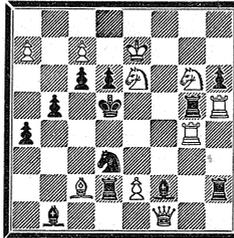
6212. F. Kossatz



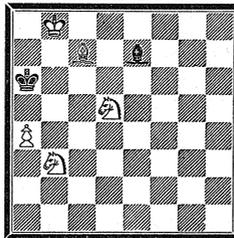
Matt in 2 Zügen
6215. Chr. Wachenhusen



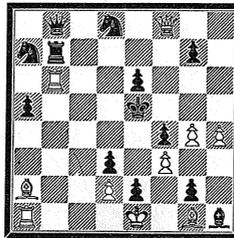
Matt in 2 Zügen
6218. A. Volkmann



Matt in 2 Zügen
6221. E. Schäfer-Krefeld

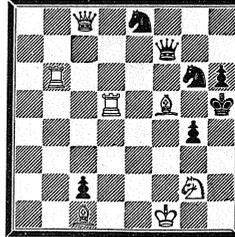


Matt in 3 Zügen
6224. F. Schmidt-Wermelsk.

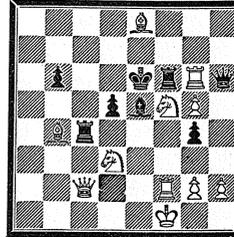


Matt in 3 Zügen

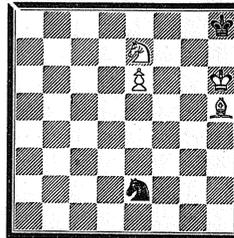
6213. H. Jambon



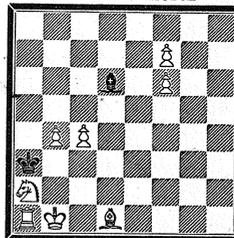
Matt in 2 Zügen
6216. G. J. Sontag



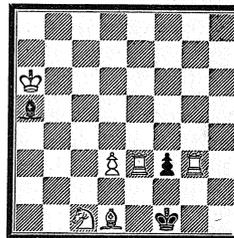
Matt in 2 Zügen
6219. P. Kniest



Matt in 3 Zügen
6222. E. Mertz

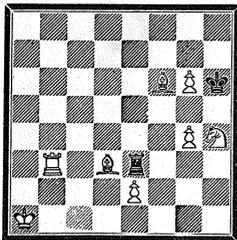


Matt in 3 Zügen
6225. O. Binkert

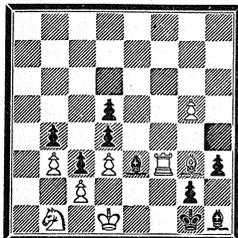


Matt in 4 Zügen

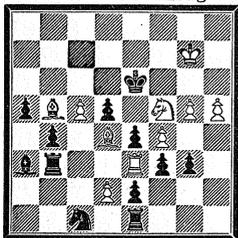
6226. L. Liedtke



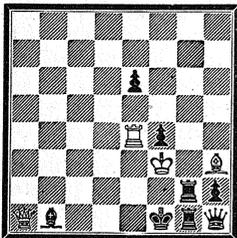
Matt in 4 Zügen
6229. H. Ruoff



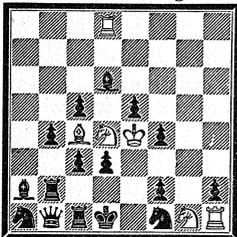
Matt in 4 Zügen
6232. Dr. J. Krug



Matt in 4 Zügen
6235. O. Brennert

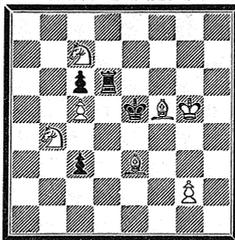


Selbstmatt in 4 Zügen
6238. H. Lange

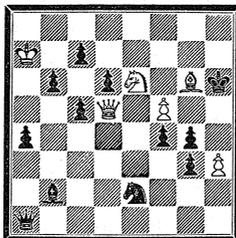


Hilfspatt in 2 Zügen

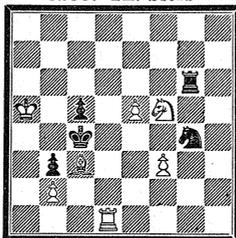
6227. Th. Siers



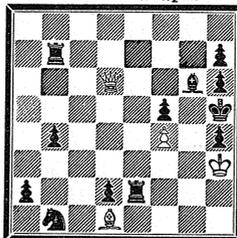
Matt in 4 Zügen
6230. K. Renner



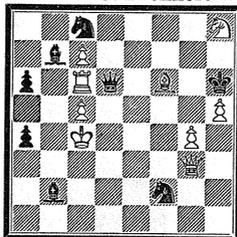
Matt in 4 Zügen
6233. Th. Siers



Matt in 5 Zügen
6236. H. Stapff

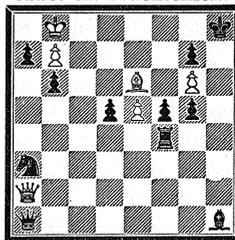


Selbstmatt in 5 Zügen
6239. O. Brennert

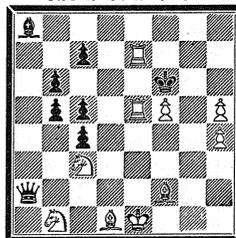


Selbstmatt in 3 Zügen
Längstzüger

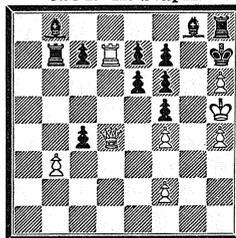
6228. H. Früchtenicht



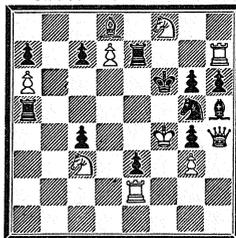
Matt in 4 Zügen
6231. J. Breuer



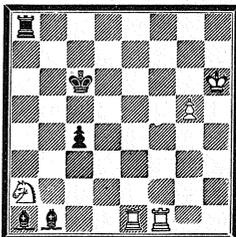
Matt in 4 Zügen
6234. H. Stapff



Selbstmatt in 3 Zügen
6237. H. Verholen



Selbstmatt in 5 Zügen
6240. W. Kluxen



Selbstmatt in 4 Zügen
Längstzüger

Lösungen zu Heft 147 (März 1940)

Inkorrekt: 6103 u. 6113, also nur 7,7%.

6089 (Dr. Speckmann): 1. Te3, dr. 2. Sc5 \ddagger . Bei 1.—,e4; 2.Sc5 \ddagger treten drei Batterien in Tätigkeit. Sonst wenig. — **6090 (Mertz):** 1.Kd2, dr. 2.Db1 \ddagger . 1.—,Td5(Lf4,e1D) \ddagger ; 2.Ld3(Se3,D:e1) \ddagger . Sehr guter Schlüssel. — **6091 (Riociardi):** 1.Sd5,T:d5; 2.e3 \ddagger (e4?). 1.—,De2; 2.Sb4 \ddagger (Sf4?). Selbstfesselung halbgefesselter Steine verbunden mit Barulin II. Nett. — **6092 (Lenhart):** 1.Sg4. Gänzlich vorweggenommen (nur Sf8 statt g7): Volkswacht Essen, 28. 6. 1929 (PK). — **6093 (Jordan):** Komplizierte Verstellungen nach 1.L:f7Sf6(Sf4). Es hätte viel Material gespart werden können (BS). Stimmt! Und der Inhalt ist saftlos. — **6094 (Hofmann):** Nach 1.Th4 (dr. 2.e3 \ddagger), SSG4 ergibt sich Verstellentfesselung der wD mit Halbfesselung, nach 1.—,Tg4 Simultanentfesselung. — **6095 (Swane):** 1.Se2. Zweimal Moskau, aber primitiv. — **6096 (Beck):** 1.S:e5, dr. 2.Sc6 \ddagger . Von zwei scheinbaren Mattmöglichkeiten nach Selbstverstellung des Tg4 bei gleichzeitiger Linienöffnung für Weiß ist immer nur der Mattzug möglich, welcher die Doppelschädigung gleichzeitig nutzt. Die Ausschaltung des total vermiedenen Duals erfolgt in den Varianten 1.—,Sed4; 2.Tb2 \ddagger (Sc4?). 1.—,Sbd4; 2.Da4 \ddagger (Sc4?) in interessanterem Bivalve-Stil und durch Fesselung (Barulin) im dritten Beispiel 1.—,Ld4; 2.Sdc4 \ddagger (Sec4?). Bester! Das ständige Streben des Verfassers nach Originalität ist nicht hoch genug zu schätzen.

6097 (Dr. Leopold): 1.Dd1 \ddagger ?g4; 2.Dd5 \ddagger ,T:d5! 1.Dg7, dr. 2.Lg6 \ddagger . 1.—,Tb6(7); 2.Dd1 \ddagger . 1.—,Tf5 \ddagger ; 2.D:f5. Einfache Ausschaltung mit zusammengesetztem Hauptangriff (Verf.). Die Verteidigung im Probespiel 1.Dd1 \ddagger richtet sich gegen den zweiten Angriff. — **6098 (Dr. Berges):** Satz: 1.—,Ta(b,c,d)4; 2.Tef6 \ddagger ,Ke4; 3.Tf4 \ddagger . 1.L:h6 ergäbe hierbei Sperrung von Lh6 durch Tf4. Also Sperrmeidung: 1.Lc1 (Wartezug). Diese einfache Aufgabe ist mehr Lehrbeispiel als Schachrätsel und will auch nichts anderes sein. 6098/99 sollen den Aufrechterhaltungs- und den Niederhaltungstyp der Schwebeform, also die Vermeidung einer unmittelbaren bzw. mittelbaren weißen Schädigung zeigen. Der Witz der Schwebeform besteht aber darin, daß Weiß ein Satzspiel aufrechterhält und zwar so, daß Weiß auch dann zum Ziele kommt, wenn Schwarz das von Anfang an tödliche Satzspiel vermeidet. Bei 6098 kann Schwarz nicht abweichen. — **6099 (Dr. Berges):** 1.Lb2!Tf3; 2.Lf7,Sf4; 3.L:f6 \ddagger . Ein vermiedener schw. Antigrimshaw (1.Ld4?Tf5; 2.Lf7,Sf4!) im Rahmen einer Sperrbeugung (1.Lf7?Le4!). Schwebeform? Das Satzspiel müßte dabei lauten: 1.—,Sf4; 2.L:f6 \ddagger , was wohl kein Unbefangener als solches empfinden würde. Weiß zwingt den Schwarzen durch Drohzüge, in dieses „Satzspiel“ einzulernen. Das Gegebene bei der Schwebeform ist der Zugzwang oder der Übergang von Drohung zum Zugzwang, nicht wie hier lediglich Drohwang. Die an sich feine Aufgabe hat Beifall gefunden. — **6100 (Nebendorf):** 1.Se2,Se4(Sf7); 2.T:d4(Te1) \ddagger ,Ke(d)5; 3.Db5(:b7) \ddagger . Bivalve, gefolgt von Grimshaw. 1.—,L:e2(Lc6); 2.Te1 \ddagger usw. 1.—,Kd5; 2.Db5 \ddagger . — **6101 (Votruba):** 1.La3, dr. 2.Kb4. 1.—,Sg(h)f6; 2.S:h4(Sd8). Gute Sperrzugaufgabe. 1.—,S:g5; 2.Lc1. 1.Sd8(S:h4)? T:g6(f7)! — **6102 (Hofmann):** 1.Sd5 (Überraschend!); 2.Sc3(\ddagger); 3.Lc5(Tb7,Th1 \ddagger). — **6103 (Trilling):** 1.a5?e4! 1.Lc3?De2! 2.a5?De4! 3.?? 1.c4!Lc4; 2.Lc3,De2; 3.a5; 4. \ddagger . Die Grundstellung ist so, als sei einmal der Räumungszug Lf1 geschesehen, um De2 folgen lassen zu können. 1.—,Lc4 ist demnach Verräumung, genutzt als Blockzug, aber kein Anti-Turton, da es bei dem Wirkungsfeld b5 einerlei ist, in welcher Richtung entdoppelt wird. AT will mit der Aufgabe beweisen, daß es, wenn es sog. „sperrsteinkritische“ Züge gibt, auch „blocksteinkritische“ Züge geben muß, daß also die Klüversche These „der Schnittpunkt ist doch weiter nichts als das Standfeld des Sperrsteins“ falsch ist. Leider nebenl.: 1.Lc3,De2; 2.a5,De4; 3.b5 \ddagger . Neufassung: Ke8,Tg8,Ld7,Sa8, Ba4,b6,d2 — Ka6,Dh2,Lf1,Ba5,b7,c2,c3,e4,f4,h5. 1.d3! 2.Tg5! 3.Tg6; 4.Sc7. — **6104 (Früchtenicht):** 1.Sc5!D:c5; 2.De1,Se3(De3,Le2); 3.Dg1(Dh4),Sg2(4); 4.D:c5 \ddagger . DS-Grimshaw mit Zielbahnung. Bb7 soll offenbar einen nebensächlichen Dual verhindern: 1.—,Lc8; 2.Sd7(Se6) \ddagger ,L:d7(L:e6); 3.Lg7(f:e6),Ke7(bel.); 4.f8D \ddagger . Trotzdem stände er besser auf c6, weil dabei die thematisch wichtige ideegemäße Verführung 1. Sb6 nur an 1.—,D:b6; 2.De1,Se3; 3.Dg1,Sg2(4) scheitert, d. h. an der zu weiten Bahnung (1. Palatz-Thema).

6105 (Belschan): Das raffiniert konstruierte Stück gab zu vielen Fehllösungen Anlaß: 1.Te4 \ddagger ? K:e4! 1.Tf5e3? De4! 1.Tge3? De2 \ddagger ? 2.Tf3? L:T \ddagger ! Es geht nur 1.Te2, dr. 2.L:g5 \ddagger . 1.—,D(L)e4; 2.Tf3(S:g6) \ddagger . 1.—,D:e2(Lf3) \ddagger ; 2.Tg4 \ddagger . Ein vielfach gelobter opferloser Plachutta. — **6106 (Weber):** Satz: 1.—,S \ddagger . Spiel: 1.Se7!Kh4; 2.Th6 \ddagger ,Kg3; 3.Sg6. Reizend (AM, IB, HR). — **6107 (Brennert):** Satz: 1.—,f:g; 2.D:e4 \ddagger . Spiel: 1.Kd4,fg; 2.Kc3!Kc1; 3.Tf1 \ddagger ,Sd1 \ddagger . Ebenfalls Doppelschach, aber bei ganz anderer

Königsstellung. Bezüglich der Schwierigkeit sehr verschieden beurteilt. Während mehrere das Stück für unlösbar, die meisten für schwer halten, meint RB: Leicht und gefällig. — **6108 (Stapff)**: 1.e8L; 2.T:d3; 3.Lb5; 4.Tg3. Sehr gut, aber leicht (WH). — **6109 (Stapff)**: 1.Tcc1; 2.Ta1; 3.Db1; 4.De2(1); 5.Dc4†. Loyds Linienräumung mit Knick (Verf.). Schön (AM, WH, RB, WE). — **6110 (Dr. Freistedt)**: 1.La7! 2.Le4†, Lb6; 3.Dd6†, Tc5; 4.Ke3.g:f; 5.Dd2†, Tc3†. Bestes Selbstmatt (HR). Prächtig (DrHG, AM, RB). — **6111 (Zastrow)**: Satz: 1.—, Sc5†. Spiel: 1.Sg6.Kf6; 2.Sf4.Sc5†. — **6112 (Zastrow)**: Satz: 1.—, Ta5; 2.Kf4,d3†. Spiel: 1.K:e5,d4†; 2.Kf6,Ta6†. Reizendes Duett (AM). Überraschend (HV). — **6113 (Brennert)**: Absicht: 1.La6.K:d7; 2.Lc8†,Kc7; 3.Lf5,Sg6; 4.Ke6. Nebenlösungen: 1.f5,Kd8; 2.K:d6,Sg6; 3.Ke6,Ke8; 4.d6. 1.f5,g6; 2.f4,g,h; 3.f3,h8D; 4.Ke4. 1.La6,S:d7; 2.Lc8,Se5; 3.Lf5,d7; 4.Le4 usw. — **6114 (Stapff)**: I. 1.Kh8,Tc:e5(Te:e5); 2.Lg5(Le7),Te8(Th5); 3.Thg7(Tgg7),D:g7†. II. 1.Sd7,T:e8(Th5); 2.S:c5,f:e3; 3.Te3(Tc5); 3.B:e3(S:c5),D:f6†. Ein sehr fein konstruiertes, schwieriges und sehr apartes Stück (AM), das zu vielen Fehllösungen Veranlassung gegeben hat. Einige Löser übersahen, daß nach 1.Kh8,T:S; 2.L:T der Zug 2. D:b6 bzw. D:f2 länger ist als 2.T:L. — **6115 (Sontag)**: Schwarz kann zuletzt nicht gezogen haben, folglich ist Schwarz am Zuge. Jeder schwarze Zug wird von Weiß sofort mit Matt beantwortet.

Bearbeiter: Zweizüger: J. Mikulcak — Mehrzüger: E. Schütte — Selbstmatt und Märchenschach: O. Brennert — Löserliste: H. Stapff.

Allerlei

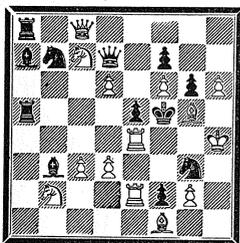
Vier Nowotnys zeigt die untenstehende Aufgabe: 1.—, dr. 2.Sc5. 1.—, L:a4; 2.Sb5. 1.—, T:a4; 2.c4. 1.—, S:d6; 2.Sd5. Gibt es das noch in einem anderen Dreizüger? Lassen sich 5 Nowotnys in einem Dreizüger vereinen?

Fesselung von 5 schwarzen Figuren. Aufgabe XII in dem Artikel: „Häufung von Fesselungen im Modellmatt“ von E. Schütte im Dr. Birgfeld-Gedenkhft hat 18 Steine und ist ein Zugzwangsproblem. Meine Aufgabe I bringt 5 Fesselungen mit 16 Steinen (2 weiße Steine weniger) und leitet mit einer Drohung ein, die einschließlich

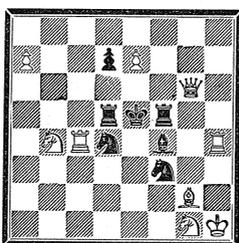
B. J. de C. Andrade
1. Preis. Weeken Westminster Gazette. 1925

I. E. Nebendorf
Urdruck

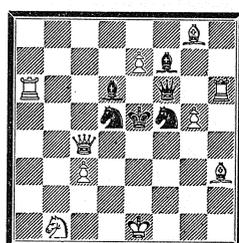
II. E. Nebendorf
Urdruck



3† 1.Sa4



2† 1.a8D, droht 2.D:d5†



2† 1.Sd2, droht 2.De4†

der Themavariante von 3 schw. Figuren pariert werden kann. In beiden Aufgaben kann jedoch im Themaspiele als Umwandlungsfigur sowohl D als auch T mattssetzen. Diese zwar geringe Störung hoffe ich in Aufgabe II unter Beibehaltung der Drohung und der 3 Verteidigungsfiguren, aber trotzdem mit 16 Steinen, beseitigt zu haben. Es bleibt nun die Frage, ob diese Darstellung mit noch weniger Material möglich ist. Dabei wäre die Vermehrung der schwarzen Verteidigungsfiguren interessant.

E. Nebendorf-Wermelskirchen.

Schrifttum

K. Richter, Die ersten Schritte. Schachratgeber für Anfänger. (Verlag: W. de Gruyter, Berlin. 68 Seiten, kart. 1.20 RM.) Den vielen Schachlehrbüchern und Anleitungen gesellt sich ein neues hinzu, weil, wie der Verfasser bemerkt, diese meist zu wenig und jene zu viel bieten. In üblicher Weise werden zuerst die Spielregeln, dann Eröffnung, Mittelspiel und Endspiel behandelt. Es folgen ein kleines Schachlexikon, ein Einblick in das Aufgabenschach und die Endspielkomposition und schließlich etwas über Schachturniere. Bei der knapp 6 Seiten starken Einführung in das Aufgabenschach wird — und das ist für solche, die gestern noch keine Schachregeln kannten und morgen schon eine Schachaufgabe kennen lernen sollen, das Richtige — der Zeitbegriff in den Vordergrund gestellt und die Aufgabe als eine Stellung erklärt, bei der das Matt in bestimmter Zügezahl zu erreichen ist. Auch den Satz, daß schachbietende

und schlagende Schlüssel verpönt sind, kann man unter diesen Umständen gutheißen. Der Abschnitt über die Böhmische und die Neudeutsche Schule dagegen bringt nur eine recht, recht unklare Vorstellung von beiden Richtungen. Im Übrigen zeichnet sich das Büchlein durch eine frische, lebendige Sprache und anschauliche Beispiele aus und wird Anfängern bei den ersten Schachschritten ein guter Ratgeber sein. W. K.

Aarskrift for Dansk Skakproblem Klub, 1939. Dieses 24 Seiten starke Jahrbuch der dänischen Problemfreunde bringt nach dem üblichen Jahresbericht des Sekretärs R. Prytz einen Aufsatz von Dr. N. Höeg „Grundelemente der retrograden Analyse“ (9 Beispiele), „Bemerkungen über Dreizüger“ von K. Nielsen, in denen sich der Verfasser für den Kombinationsdreizüger einsetzt (mit 10 sehr schönen Aufgaben), einen Hilfsmattaufsatz von P. A. Larsen mit 18 Zugwechsel-Hilfsmattdreizügern, in denen stets dasselbe Mattbild als Chamäleon-Echo auftaucht (z. B. Lf8,g2,Sc6 — Kd5,Sc4,e6). H. V. Tuxen schrieb über die fortgesetzte Verteidigung. Dann sind noch einige Berichte über Turniere des Klubs enthalten, über die wir an anderer Stelle berichten. Das Heft ist zum Preise von 3 dän. Kronen bei R. Prytz, Vestre Boulevard 40, Kopenhagen V, Postkonto 3867 zu haben. W. K.

Personalien

Pfarrer J. Manskopf-Herborn ist am 7. 10. 1940 nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 76 Jahren gestorben. Bis vor wenigen Jahren war er Mitglied der Schwalbe und in vielen deutschen Schachspalten mit Aufgaben vertreten. Sein seinerzeit erfolgter Austritt dürfte mit seiner Krankheit zusammenhängen.

Dr. Ferdinand Schindler, ein sudetendeutscher Problemkomponist starb ebenfalls 76 jährig am 24. 4. 1940 in Troppau. Während seines Studiums in Wien war er mit Nemo und Erlin befreundet. Bis Mitte der neunziger Jahre errang er große Erfolge in Problemtournieren. Dann stellte er seines Berufes wegen das Bauen ein. Erst in den letzten Jahren wandte er sich dem Problemschach wieder zu und leitete den Problemteil des Sudetendeutschen Schachecho.

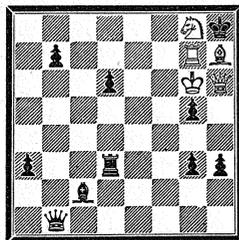
Karl Heublein, früher Schwalbe, ist am 15. Aug. im Alter von 31 Jahren nach jahrelanger schwerer Krankheit gestorben.

Oskar Korscheit (* 18. 9. 53) starb im Alter von 87 Jahren. Er hatte sich im Laufe der Jahre eine große Aufgabensammlung zugelegt, die es ihm ermöglichte, vielen, die sich mit problemtheoretischen Arbeiten beschäftigten, zu helfen. Die Aufgabensammlung, die vor einigen Jahren in den Besitz des Großdeutschen Schachbundes überging, hat seit längerer Zeit ihre Bedeutung eingebüßt.

Bundesnachrichten

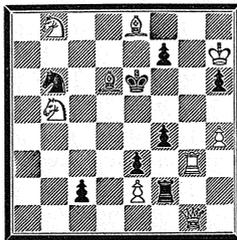
Berliner Ortsgruppe der Schwalbe: Entscheid im 1. lokalen Problemturnier: 21 Einsendungen von 10 Bewerbern, davon 13 korrekt. 12 Preisrichter, die je 0—6 Punkte gaben. 1. und 2. Preis geteilt (je 4,09 P.) an Dr. K. Fabel (= **Nr. 6241**) und

6241. Dr. K. Fabel



Matt in 3 Zügen

6242. W. Koslowski



Matt in 3 Zügen

W. Koslowski (= **Nr. 6242**), 3. Preis und 4. Platz geteilt an Fabel (je 4,05 P.), 5. Wittwer (3,82 P.), 6. Fabel (3,77 P.), 7. Wachenhusen (3,68 P.), 8. Übel-eisen (3,60 P.). — 2. lokales Problemturnier: offen für alle Berliner Problemisten. Zugelassen sind direkte 2- bis 6-Züger (Urdrucke, kein Märchenschach). Einsendungen in 12 facher Ausfertigung (11

mal ohne Namen) bis zum 31. 1. 41 an Chr. Wachenhusen, Charlottenburg, Nordhauser Straße 7. Angabe von Lösung und Problemhalt im Interesse einer gerechten Bewertung empfohlen. Richter alle Teilnehmer, etwa 3 Preise. Sonderwettbewerb um die Meisterschaft der Berliner Schwalben für alle, die mindestens 3 korrekte Aufgaben einsenden. (Entscheidend hierfür ist die Gesamtpunktzahl der 3 besten Aufgaben des betr. Teilnehmers). Einzelheiten auf den Schwalbenabenden, die wie bisher jeden dritten Montag im Monat im Café Viktoria stattfinden (Ecke Friedrichstraße/Unter den Linden).

Bearbeitg.: H. Hülsmann-Oestrich b. Letmathei. W., Auf dem Gerre 9 u. W. Karsch
 Bezugspreis für 1 Jahr: 1,25 RM.; Einzelnummer: 15 Pfg., alles einschl. Porto.
 Zahlbar an H. August, Erfurt, Grenzweg 108, Postscheckkonto Essen Nr. 32809.

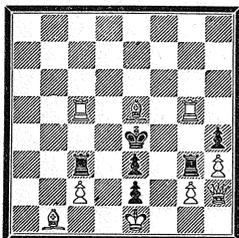
Wer baut?

Entscheid zum 16. Thema: Es wurde keine korrekte Aufgabe eingesandt. Die Ausschreibung bleibt bis zum Eintreffen korrekter Darstellungen bestehen.

Entscheid zum 17. Thema: Wenngleich der Wert der Einsendungen im Ganzen gesehen zu wünschen übrig ließ, wurde das Turnier doch ein Erfolg, 45 Aufgaben wurden von 22 Verfassern eingesandt. Viele Aufgaben zeigten, daß das für unsere Kunst bestehende Gesetz, die **Sparsamkeit im Materialverbrauch**, bisweilen in Vergessenheit gerät. Wieder andere machten es sich bequem und drohten ganz einfach mit dem Themabauern, so daß also regulär nur drei Mattzüge in Erscheinung traten, während ausdrücklich vier Matts verlangt waren. — Den Vogel schoß **Dr. Freistedt** mit Nr. 133, einer Doppelsetzung ab. Nr. 134 von **Zickermann** erhält wegen einer besonderen Note

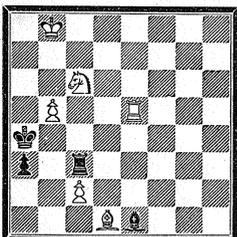
133. Dr. H. Freistedt-Aachen

1. Preis. Urdruck



Matt in 2 Zügen

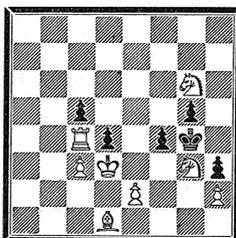
136. A. Zickermann
Urdruck



Matt in 2 Zügen

134. A. Zickermann-Kiel

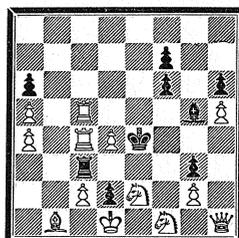
2. Preis. Urdruck



Matt in 2 Zügen

135. H. Voigt u. F. Hilbig

Lob. Urdruck



Matt in 2 Zügen

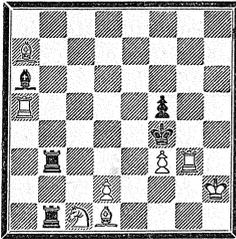
(Welche? 2 Lösersonderpunkte!) den 2. Preis. Ein Lob erhalten **Voigt** und **Hilbig** für Nr. 135, die zeigt, daß man ein an und für sich sprödes Thema auch ausschmücken kann und daß, wenn man schon viel Material benötigt, dieses Holz nicht unnötig umherstehen braucht. Nr. 136 von **Zickermann** zeigt etwas Zusätzliches. (Was? 2 L-Sonderpunkte!). Alle nicht veröffentlichten Stücke stehen wieder zur Verfügung der Verfasser. (Hü.)

Entscheid zum 18. Thema: (Motto: Ein Meister wird gesucht!) Wolkenkratzerhoch war diese Forderung geschraubt und es kamen auch nur zwei Bewerbungen (von M. Otto und H. Voigt) und auch diese kamen nicht bis zur vollendeten Darstellung. Die Stücke stehen wieder z. Verfg. d. Verfasser. — Wirhalten die Ausschreibung

zum 18. Thema bis zum Eintreffen einer korrekten Darstellung aufrecht, setzen einen ganzen Jahrgang der „Schwalbe“ als Preis aus und würden uns sehr freuen, wenn eines guten Tages doch noch einer sein Meisterwerk einschickt und der Forderung, die wir hier noch einmal wiederholen, Genüge leistet. Thema: Jede von drei weißen Batterien wird von zwei schwarzen Langschrittlern kontrolliert. Schwarz wird gezwungen, in den sich ergebenden sechs Themavarianten jeweils einen der schw. Langschrittler zu verstellen, so daß Weiß jeweils den anderen Langschrittler verstellt und ein Abzugschachmatt gibt. Frisch ans Werk!

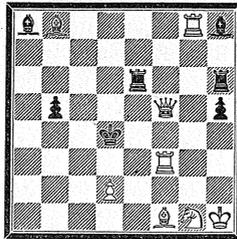
Entscheid zum 19. Thema! Von 11 Verfassern wurden 17 Aufgaben eingesandt, die durchweg gut gebaut waren. Hervorragend ist Nr. 137 von **Grewe**, die in bestechender Einfachheit einzig dasteht. **F. Kossatz** erhielt für Nr. 138 mit zweimaliger Entfesselung der Mattfigur. Nr. 139 von **Dr. Freistedt** beschließt den Reigen der hervorzuhelenden Stücke. Nicht veröffentlichte Stücke zum 17. und 19. Thema stehen wieder zur Verfügung der Verfasser. (Hü.)

137. R. Grewe-Witten
Preis. Urdruck



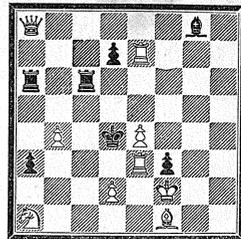
Matt in 2 Zügen

138. F. Kossatz — Im Felde
Lob. Urdruck



Matt in 2 Zügen

139. Dr. H. Freistedt
Urdruck



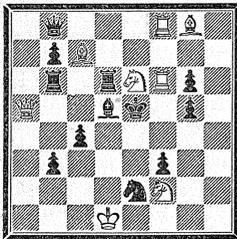
Matt in 2 Zügen

25. Thema: Verlangt werden 2 er mit dem Dalton-Thema. Einsendungen innerhalb 6 Wochen nach Erscheinen dieses Heftes an Hü.

„Durch den Schlüsselzug entfesselt Weiß eine schwarze Figur und droht mit dem Schlüsselstein Matt. Die entfesselte schwarze Figur fesselt nun ihrerseits diese mattedrohende Figur.“

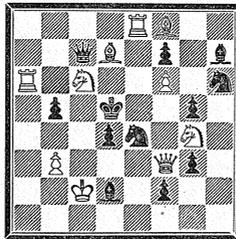
Mit Bedacht nehmen wir Nr. 140 welche nur eine echte, aber zwei unechte Daltonverteidigungen enthält, um unsere Freunde von vornherein auf den richtigen Weg zu leiten. Der Schlüssel 1.Dd2! (dr. 2.D:g5†) entfesselt themagemäß einen schwarzen Stein, den L auf d5, und droht, immer noch themagemäß, selbst Matt. Der L verteidigt nur einmal themagemäß, nämlich die Dame fesselnd nach c6 ziehend. Der L fesselt wohl auch bei seinen Zügen nach e4 und e6 die Dame, pariert aber (und das ist das Ausschlaggebende, warum diese Varianten nicht der Themaforderung entsprechen), auch selbst (direkt) die Drohung D:g5†. Das Muster könnte also den, der nicht genau

140. F. V. Wilson jr.
Good Companion, 1918



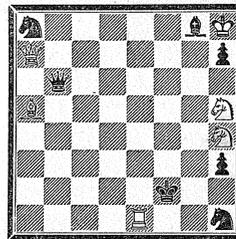
Matt in 2 Zügen

141. F. W. Nanning
4. ehr. Erw., Tidschr. N.J.
S. B., 1929



Matt in 2 Zügen

142. Dr. A. Meurs
3. ehr. Erw. De Problemist,
1933



Matt in 2 Zügen

achtgibt, irreführen. Ebenso nicht themagemäß wäre, wenn z. B. die Drohung auf f4 läge. Dann wäre der Zug L:c6 auch nicht themagerecht, weil schon die Entblockung Antiblock! des Feldes d5 genügt und die Fesselung der D überflüssig wäre. Wie das Dalton-Thema richtig dargestellt wird (es können die verschiedensten Thema-Figuren verwandt werden!), zeigt Nr. 141, in der zweimal eine entfesselte Figur Matt gibt, was schön und gut, für uns aber keine Bedingung ist. Wie die Abwicklung direkt fesselnd gemacht wird, zeigt Nr. 142. (Hü.)

Lösungsbesprechungen

Nr. 91 (ten Cate): 15. Thema. 1. Sc6! (dr. 2.Dd4†). Die beiden Themavarianten sind: 1.—,T:c6 = kritisch (D:D); 2.Sd6(Sf6)†. — Nr. 92 (ten Cate): 1.;Dh8! (dr. 2.a8†). 1.—,Th6(Th4,T:f1); 2.Sg6(Sg4,Sf3)†. Vergl. hierzu die Ausschreibung in Nr. 15 des J. A. Das Thema hat von den Holländern den Namen Berger-Schnittpunkt erhalten. Mr. P. ten Cate war der eifrigste und erfolgreichste Bearbeiter des Themas. — Nr. 93 (Dischler): Mindestens dreierlei ist zu beanstanden. 1. Entfernt vom w. K. stehende Offiziere verraten oftmals, vor allem aber auch, wenn sie im Satz nicht eingreifen können, daß sie den Schlüsselzug ausführen solle. Irgend einen Zweck müssen solche Figuren ja schließlich haben und deshalb ist es hier naheliegend, mit 1.Lf6! (dr. zweierlei) den 1. Zug zu ziehen. 2. Nach dem starken Zug D:L im Satz ist kein Matt vorhanden. 3. Die Idee (Nowotny im Zweizüger, ohne den kritischen Zug) ist mit den 2 Mattedrohungen nicht besonders gefällig und auch zu abgedroschen.